

**Zeitschrift:** Theologische Zeitschrift  
**Herausgeber:** Theologische Fakultät der Universität Basel  
**Band:** 19 (1963)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Jesus ben Siras Dankgebet und die Hodajoth  
**Autor:** Germann, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-878831>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Jesus ben Siras Dankgebet und die Hodajoth

In der Qumranliteratur verteilen sich die zur Identifikation des «Lehrers der Gerechtigkeit» gefallenen Vorschläge auf einen Zeitraum von nicht weniger als 240 Jahren. Sie seien hier nur andeutungsweise, in chronologischer Ordnung und unter Hinweis auf die in den Fußnoten angegebenen Studien angeführt:

### 2. Jahrhundert v. Chr.:

Onias III., Hoherpriester um 174–171<sup>1</sup>

Jose ben Joeser, Priester und Thoralehrer, um 160<sup>2</sup>

Unbekannter, evtl. aus dem Priestergeschlecht Zadoqs, um 170–135; evtl. zur Zeit des Makkabäers Jonathan (um 150)<sup>3</sup>

### 1. Jahrhundert v. Chr.:

Unbekannter, um 100–76, zur Zeit des Königs und Hohenpriesters Alexander Jannäus<sup>4</sup>

Juda ben Jedidiah, evtl. Essener, Thoralehrer, um 135–76<sup>5</sup>

Jeschu ben Pandira, angeblich Reformator des Essenerordens, um 100–63 (anthroposophische These)<sup>6</sup>

Unbekannter um 100–63, eventuell:

Onias, genannt «der Gerechte», auch «der Regenbeter» oder «Kreiszieher», gesteinigt um 65/63 (laut Josephus, Ant. XVI, 2, 1–2)<sup>7</sup>

### 1. Jahrhundert n. Chr.:

Johannes der Täufer, um 28/29<sup>8</sup>

Jesus von Nazareth, um 29/33<sup>9</sup>

<sup>1</sup> H. H. Rowley, The Zadokite Fragments and the Dead Sea Scrolls (1952), S. 67ff. <sup>2</sup> E. Stauffer, Jerusalem und Rom (1957), S. 128ff.

<sup>3</sup> G. Vermès, Les manuscrits du Désert de Juda (1954), S. 90ff.; J. T. Milik, Dix ans de découvertes dans le Désert de Juda (1957).

<sup>4</sup> J. M. Allegro, Die Botschaft vom Toten Meer (1957), S. 84–86; E. J. Carmignac, La Règle de la guerre des fils de lumière (1958).

<sup>5</sup> W. Brownlee: Bull. Am. Sch. Or. Res. 126 (April 1952).

<sup>6</sup> E. Bock, Urchristentum, Cäsaren und Apostel (1949), S. 137–145; auch in: Die Christengemeinschaft 8 (1952). <sup>7</sup> A. Dupont-Sommer, Aperçus préliminaires sur les Manuscrits de la Mer Morte (1950), S. 47.

<sup>8</sup> R. Eisler, Occident et Orient (1936), S. 110ff.; J. Schousboe, La secte juive de l'Alliance Nouvelle au pays de Damas et le Christianisme naissant (1942). <sup>9</sup> J. L. Teicher, Evidence of Christian Origin of the D. S. S.: Manchester Guardian (15. 9. 1953).

I. Judas ben Ezechias, Zelotenführer um 4 v. Chr. und ff.

II. Menahem (Manaim), Sohn von I., Zelotenführer um 66<sup>10</sup>

«Lehrer der Gerechtigkeit» keine einmalige historische Persönlichkeit, sondern *Titel* einer Reihe von inspirierten Thoralehrern und Priestern, von den alten Propheten bis zu den Führern der Qumran-Sekte<sup>11</sup>

## 1.

Wir wollen zunächst keine neue These zur Eruierung des «Lehrers» aufstellen, sondern nur auf zwei in der Literatur zu Qumran kaum genügend beachtete Umstände hinweisen:

1. *Sir. 51, 1–12* enthält, unmittelbar vor dem Schlußlied (51, 13–30), ein *Dankgebet*, das mit den vorausgehenden fünfzig Weisheitskapiteln nicht unter einen Hut zu bringen ist,

wobei dieses Dankgebet eine *auffällige Ähnlichkeit* der Terminologie, des Stils, der Diktion und der Struktur *mit einem Teil der Hodajoth* aus Höhle 1 bei Qumran aufweist.

Es sind insbesondere Teile der Loblieder II–V, in denen sich ähnliche bis gleichbedeutende Ausdrücke und Redewendungen finden, d. h. auffällig ähnlich vom Preisen des Herrn, von Gruben, Schlingen, Lügenmäulern, Pfeilen, von der Scheol usw. die Rede ist. Wir stellen nachstehend den Wortlaut des Dankgebetes zum Vergleich mit dem Wortlaut der betreffenden Verse der Loblieder, den erstern in der Übersetzung von H. Menge in «Stuttgarter Handbibel» (1928), den letztern in der Übersetzung von H. Bardtke in «Die Handschriftenfunde am Toten Meer», 2 (1958), S. 233ff.

*Dankgebet, Sir. 51, 1–12 (ein Anhang).*

- 1 Preisen will ich dich, o Herr, du König, ich will dich loben, du Gott meines Heils, ich will deinen Namen preisen (du Hort meines Lebens);
- 2 denn Beschützer und Helfer bist du mir geworden (hebr.: denn du hast meine Seele vom Tode errettet) und hast meinen Leib vor der Grube bewahrt (und meinen

*Hodajoth (IQH).*

*II, 20.* Ich preise dich, Herr, daß du meine Seele ins Bündel des Lebens versetzt hast / 21. und mich umhegtest vor allen Grubengassen; Gewalttätige hatten mir nach dem Leben getrachtet, als ich mich stützte auf deinen Bund; / 22. sie aber, das Fundament des Truges und die Gemeinde Belials, hatten nicht erkannt, daß bei dir mein Standort ist, / 23. und

<sup>10</sup> C. Roth, The Historical Background of the D. S. S. (1958).

<sup>11</sup> Th. H. Gaster, The Dead Sea Scriptures in English Translation (1957), Introduction, S. 5. 26.

Fuß der Gewalt der Unterwelt entrissen) und mich aus der Schlinge der verleumderischen Zunge gerettet und bist mir ein Helfer gegen meine Widersacher gewesen;

3 und du hast mich gerettet nach der Fülle deines Erbarmens aus der Schlinge derer, die mich zu verschlingen gedachten, aus der Gewalt derer, die mir nach dem Leben trachteten, aus den vielen Nöten, die ich erlitt,

4 von der Erstickung durch den Brand rings um mich her und mitten aus dem Feuer, das

5 ich nicht angezündet hatte, aus der Tiefe des Schoßes der Unterwelt, von der unreinen Zunge und den lügnerischen Reden, von den Pfeilen der falschen Zunge.

6 Meine Seele war bis in die Nähe des Todes gekommen, und mein Leben war dem Totenreich drunten nahe:

7 da wandte ich mich nach allen Seiten, doch da war kein Helfer, und ich blickte aus nach einer Stütze von Menschen, doch ich fand keine.

8 Da gedachte ich deiner Barmherzigkeit, o Herr, und deines Waltens von Ewigkeit her, daß du die rettest, die auf dich hoffen, und sie aus der Gewalt ihrer Feinde rettest.

9 Da ließ ich von der Erde mein Flehen aufsteigen und betete um Errettung vom Tode (hebr.: und rief von den Toren der Unterwelt um Hilfe).

10 Ich rief den Herrn an, den Vater meines Herrn (?), daß er mich nicht verlasse *in den Tagen der Triibsal, zur Zeit der Übermütigen in meiner Hilflosigkeit* (hebr.: Und ich rief: Herr, mein Vater durch deine Hulderweisungen hilfst du meinem Leben, denn bei dir ist mein Schritt, und sie, sie haben mit deiner Bewilligung / 24. meine Seele angegriffen, damit du dich verherrlichest im Gericht der Ruchlosen und dich an mir kraftvoll bezeugest... / 28. Aber, als mein Herz wie Wasser zerschmolz, hielt meine Seele fest an deinem Bund! / 29. Und sie, sie hatten mir ein Netz ausgebreitet, es fing ihren Fuß, und Fallen hatten sie vergraben für meine Seele: sie sind in sie gefallen, aber mein Fuß hat im Ebenen gestanden... / 31. Ich preise dich, Herr, daß dein Auge (schützend gestanden hat) über meiner Seele und du mich errettest aus dem Eifer der Dolmetscher der Lüge... / 34. Aber du, mein Gott, hast geholfen der Seele des Elenden und Armen, / 35. aus der Hand dessen, der stärker war als er. Und du erlöstest meine Seele aus der Hand der Gewaltigen, und durch ihre Hohnreden hast du mich nicht zerbrechen lassen...

*III, 19. Ich preise dich, Herr, daß du meine Seele erlöst hast aus der Grube, und aus der Scheol der Verdammnis / 20. hast du mich heraufsteigen lassen zur Höhe der Ewigkeit / ... 24/25. Denn ich habe gestanden im Gebiet der Ruchlosigkeit und zusammen mit den Elenden im Los, und die Seele des Armen verweilte unter massenhaften Verwirrungen, und bedrückendes Verderben war in meinem Gefolge. / 26. Wenn alle Fallen der Grube sich auftun und alle Fangschnüre der Ruchlosigkeit sich ausbreiten, und das Netz der Elenden auf dem Wasser (schwimmt), / 27. wenn alle Pfeile der Grube unaufhaltsam fliegen, usw. ... / 37. Ich preise dich, Herr, daß du bist mir gewesen zur starken Mauer...*

bist du, mein Gott, und der Held,  
der mir hilft, verlaß mich nicht zur  
Zeit der Not, am Tage der Ver-  
wüstung und Vernichtung!).

11 Loben will ich deinen Namen immerdar und dir lobsing mit  
Danksagung. – Da hörte der Herr  
auf meine Stimme und achtete  
auf mein Flehen;

12 und er befreite mich aus allem  
Übel und errettete mich zur Zeit  
der Not. Darum will ich dir danken und dir lobsing und preisen  
den Namen des Herrn.

IV, 5. *Ich preise dich, Herr*, daß du  
mein Angesicht erleuchtet hast für  
deinen Bund... / 7. *Lügenpropheten*  
haben mit Worten sie umschmeichelt,  
und *Dolmetschen des Truges* haben sie  
verführt... / 9/10. Aber sie sind *Dol-  
metschen der Lüge und Trugschauer*...

V, 5. *Ich preise dich, Herr*, daß du  
mich nicht verlassen hast, als ich ver-  
weilte unter dem Volk der Jung-  
leuen... *hast aus der Grube mein Le-  
ben gerettet*... Löwen... Fangnetz...  
Schlangengift sind ihre Ränke...  
Drangsal meiner Seele... Seele des  
Armen in der Höhle der Löwen...  
(vergleiche damit den «Kommentar  
zu Nahum» aus Höhle 4)

(Die «Preisung des Herrn» wiederholt  
sich, teilweise in andern Zusammen-  
hängen, auch in V, 20; VII, 6; VII,  
26; VIII, 4; X, 14; XI, 3; XI, 14;  
XIV, 8 und 23; XVII, 17 und 26).

2. Das hebräische Fragment des Buches Jesu ben Sira, das wie die auch in der Qumranbibliothek vertretene Damaskusschrift 1896 in der karäischen Esra-Synagoge von Alt-Kairo gefunden wurde, enthält nach 51, 12 ein *zusätzliches Loblied* von 16 Versen, das in den alten Übersetzungen fehlt; es wird als Sir. 51, 12 + I–XVI bezeichnet.<sup>12</sup> Hier interessiert uns der neunte Vers, der die *Söhne Zadoqs* erwähnt:

*Sir. 51, 12 + IX.* Lobet ihn, der sich die Söhne Zadoqs  
zu Priestern erwählt hat,  
denn seine Güte währet ewig.

In der Qumrangemeinde trugen nämlich die Priester besonders den Ehrennamen «die Söhne Zadoqs» (1QS V, 2; Dam. IV, 1).

Die Beobachtung des auffälligen Zusammenklanges des Dankgebetes 1. mit den wiedergegebenen Stellen in den Lobliedern II–V, wie auch 2. mit dem Ausdruck «die Söhne Zadoqs» in anderen Qumranschriften, rechtfertigt aber schließlich die literarkritische Frage: Könnte das eigentümliche Dankgebet des Jesus ben Sira,

<sup>12</sup> J. Trinquet, Les liens «sadoqites» de l’Ecrit de Damas, des Manscrits de la Mer Morte et de l’Ecclésiastique: Vet. Test. 1 (1951), p. 287-292.

des Verfassers des nach ihm benannten Buches der Weisheit, irgend etwas mit den Schriften der Sekte von Qumran zu tun haben?

2.

Findet man also, die Möglichkeit irgendwelcher Beziehungen des sogenannten Siraciden zur Sekte von Qumran in deren Anfangs-epoche sei nicht auszuschließen, so dürfen wir vielleicht durch einige Anmerkungen zur Suche nach dem *Lehrer der Gerechtigkeit* beitragen.

Wenn Jesus ben Sira der Sekte von Qumran nicht als ihr «Lehrer» bekannt war, so war er das auf alle Fälle als der Verfasser seines Weisheitsbuches. Letzteres steht fest, da hebräische Fragmente dieses apokryphen Buches in Höhle 2 bei Qumran gefunden wurden. Eines dieser Fragmente enthält nach dem vorläufigen Bericht seines Bearbeiters die Stelle Sir. 6, 20–31<sup>13</sup>. Außerdem sei aber nicht übersehen, daß ganze Abschnitte in den Kapiteln 1–50 des Siraciden dem Gedankengehalt nach als Parallelen zu gewissen Teilen der Qumran-Schriften angesprochen werden können, z. B. zur Lehre von den beiden Wegen des Lichtes und der Finsternis, der Gottes-fürchtigen und der Toren, zu den Lobpreisungen des Herrn und der Weisheit usw. Diese Abschnitte könnten ganz gut auch in der Sekten-Regel oder in den Lobliedern stehen.

Zunächst wäre gewiß die Möglichkeit ins Auge zu fassen, daß Sir. 51, 1–12 gar nicht den Siraciden zum eigentlichen Verfasser hatte und erst in späterer Zeit als Anhang beigefügt wurde. Dem scheint indessen zu widersprechen, daß dieser Anhang schon in der griechischen Übersetzung enthalten ist, die der Enkel des Jesus ben Sira, laut seinem Vorwort, nach dem hebräischen Original seines Großvaters nach dem Jahre 132 v. Chr., vermutlich in Ägypten, angefertigt hat. Demnach müßte auch der Anhang aus der groß-väterlichen Feder stammen. Solche «Anhänge» sind wohl von andern biblischen Büchern bekannt; so z. B. wird ja das 3. Kapitel des Propheten Habakuk, sein «Gebet», als solcher späterer Anhang betrachtet.

Sir. 51, 1–12 springt nun dermaßen aus dem Rahmen des Gesamtwerkes, daß sich der Eindruck aufdrängt, dieser Teil könnte vom Verfasser erst geraume Zeit *nach* Beendigung seines unter ruhigern Umständen entstandenen Weisheitsbuches nachgetragen

<sup>13</sup> M. Baillet: *Rev. bibl.* 63 (1956), S. 54.

worden sein. Das will sagen: zu einer Zeit, da die in 51, 1–12 geschilderten Erlebnisse, Verfolgungen und Leiden erst unlängst eingetreten waren. Aus diesen zwölf Versen spricht andererseits der gleiche Geist tiefer Bedrücktheit, Kümmernis und Klage, aber auch hohen Gottvertrauens, wie aus den Lobliedern von Qumran, wogegen die vorausgegangenen 50 Kapitel des «Buches der Weisheit» vorwiegend den Geist überlegener philosophischer Weltbetrachtung und Menschenkenntnis atmen. Über solche Erlebnisse und Leiden hatten freilich auch viele andere Verfasser biblischer Schriften zu klagen, von Hiob bis zu den Sängern der Psalmen. Was aber dem Dankgebet Jesu ben Sira sein ganz besonderes Gepräge verleiht, ist eben die Ähnlichkeit mit den Lobliedern, seien deren Dichter nun der «Lehrer» – wie von einigen Gelehrten angenommen wird<sup>14</sup> – oder andere.

Wann hätte Jesus ben Sira die *Erlebnisse* gehabt, die sich in seinem Dankgebet spiegeln, sofern es sich nicht bloß um traditionelle Bilder handelt? Offenbar – wie oben schon angemerkt – erst *nach* der Redigierung seines Weisheitsbuches. Diese wird für die Zeit von ungefähr 190–170 v. Chr. angenommen<sup>15</sup>. Stand er zu dieser Zeit auf der Höhe seines Lebens, so kann er sehr gut bis in die Jahre 150–140 v. Chr. gelebt und gewirkt haben. Er hätte dann auch noch die ganze Makkabäerepoche und die Abspaltung eines Teils der Chassidim von den Makkabäern miterlebt, aus der nach Ansicht mancher Gelehrter einerseits das Pharisäertum, andererseits der Essenerbund hervorgegangen sein soll. Dann wäre sogar die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß er die Frühepoche des Essenerbundes eben als Gründer, «Lehrer» und Haupt mitgemacht haben könnte, ja daß er noch beim Bau der Siedlung von Qumran, der von den Archäologen in die Zeit um 145/135 gedacht wird, mit dabei gewesen wäre. Es ist nicht ohne Reiz, damit die Hypothese von H. Bardtke zu vergleichen: Ursprungszeit der Qumrangruppe 196–176 (auf Grund der Damaskusschrift I, 5–11; XX, 14–15); Erweckung des «Lehrers» um 176 («Lehrer» damals 25–30jährig); um 176–160 Kämpfe des «Lehrers» und seiner Gruppe mit den «griechenfreundlichen» Priesterkreisen; um 160 Auszug in die

<sup>14</sup> A. Dupont-Sommer, *Le Livre des Hymnes (1QH)*: *Semitica* 7 (1957), S. 11f.

<sup>15</sup> E. Schürer, *Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi*, 3 (1898), 157–166, S. 159.

Wüste von Qumran: späterer Bau der Siedlung um 140/135; Tod des «Lehrers» um 135/130<sup>16</sup>.

Wer käme in diesem Falle als der Hauptgegner des supponierten «Lehrers» Jesus ben Sira in Frage, als der «Frevelpriester» oder «Lügenpriester»? Drei als unwürdig dargestellte Hohenpriester der Zeit zwischen 174 und 160 könnten in dieser Rolle gesehen werden: Jason (der Bruder von Onias III.), Menelaus (der Onias III. ermordet ließ) oder Alkimos (oder Jakimos, dem der Tod des früher genannten «Lehrer-Kandidaten» Jose ben Joeser, nach der These E. Stauffers, zur Last fällt). Wäre der «Lehrer» erst später gestorben bzw. getötet worden, so könnte das noch unter den Makabbäern Jonathan (161–143) oder Simon (142–135), die beide Hohenpriester waren, geschehen sein.

Auffallend ist freilich, daß der aufgeweckte Enkel des Jesus ben Sira und Übersetzer des Weisheitsbuches im Vorwort von diesen Erlebnissen nichts zu melden weiß. Er scheint von einem drangsalerfüllten Alter seines Großvaters, von einem «Frevelpriester», einem «Lügenpropheten», überhaupt von Widersachern und Abtrünnigen des «Lehrers» nichts gewahrt oder gehört zu haben. Er bemerkt nur, sein Großvater Jesus habe sich dem Studium des Gesetzes, der Propheten und der übrigen überlieferten Schriften mit besonderem Eifer gewidmet und sich darin eine anerkennenswerte Tüchtigkeit erworben. Immerhin ist das Dankgebet des Jesus ben Sira dem Enkel bekannt gewesen, sonst hätte er es nicht im (oder nach dem) 38. Regierungsjahre des Königs Euergetes von Ägypten (ums Jahr 132 v. Chr.) aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzt.

Jesus ben Sira lebte wie die zur Identifikation mit dem «Lehrer der Gerechtigkeit» vorgeschlagenen Gestalten Onias III. (nach der These Rowleys, 1952) und Jose ben Joeser aus Zereda (nach der These Stauffers, 1957) in der Epoche der Kämpfe zwischen den Griechenfreunden und den altfrommen Chassidim, und damit in der supponierten Anfangsepoke des Esseneriums. Wegen des Dankgebets kann er ebenso gut wie diese als «Lehrer der Gerechtigkeit» in Frage kommen, *wenn* die von diesem sprechenden Schriften schon im 2. Jahrhundert v. Chr. entstanden und *wenn* die angeführten Erlebnisse biographisch zu verstehen sind.

*Heinrich Germann, Winterthur*

---

<sup>16</sup> H. Bardtke, Die Handschriften am Toten Meer, 2 (1958), S. 190ff.